



Aurelia Benedikt / Peter Emberger (Hrsg.)

# Maria Waldrast

Servitenkloster – Wallfahrt – Kraftort





Aurelia Benedikt / Peter Emberger (Hrsg.)

# Maria Waldrast

Servitenkloster – Wallfahrt – Kraftort

Tyrolia-Verlag · Innsbruck-Wien



Die Drucklegung dieses Werkes erfolgte mit Unterstützung  
der Abteilung Kultur im Amt der Tiroler Landesregierung,  
der Marktgemeinde Matrei, der Marktgemeinde Steinach,  
des Gemeindeverbands Wipptal, des Fremdenverkehrsverbands Wipptal  
und der Sparkasse in Bludenz.

Nachhaltige Produktion ist uns ein Anliegen; wir möchten die Belastung unserer Umwelt so gering wie möglich halten. Über unsere Druckereien garantieren wir ein hohes Maß an Umweltverträglichkeit: Wir lassen ausschließlich auf FSC®-Papieren aus verantwortungsvollen Quellen drucken, verwenden Farben auf Pflanzenölbasis und Klebstoffe ohne Lösungsmittel. Wir produzieren in Österreich und im nahen europäischen Ausland, auf Produktionen in Fernost verzichten wir ganz.

2024

© Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck

Umschlaggestaltung: Tyrolia-Verlag unter Verwendung von Fotos von Reinhold Sigl

Layout und digitale Gestaltung: Studio HM, Hall in Tirol

Druck und Bindung: Florjancic, Maribor

ISBN 978-3-7022-4189-6

E-Mail: [buchverlag@tyrolia.at](mailto:buchverlag@tyrolia.at)

Internet: [www.tyrolia-verlag.at](http://www.tyrolia-verlag.at)

# Inhalt

Vorworte .....	6
<b>Ingrid Rittler</b>	
Die Geschichte der Wallfahrtsstätte auf der Waldrast vor der Übernahme durch die Serviten .....	13
<b>P. Peter M. Emberger</b>	
Gründung des Servitenordens und seine Ausbreitung in Tirol .....	31
<b>Gertraud Zeindl</b>	
Niederlassung der Serviten in Maria Waldrast im Zeitalter der Konfessionalisierung unter Leopold V. und Claudia de' Medici .....	47
<b>Ingo Schneider</b>	
Weilen dann keine menschliche Hilfe mehr übrig, habe sie ihre Zuflucht anhero zu der Mutter des Lebens genommen [...]	
Die Blütezeit der Wallfahrt auf die Waldrast im Spiegel ihrer Mirakelberichte	57
<b>Franz Caramelle</b>	
Maria Waldrast 2023 – ein kunstgeschichtlicher Streifzug .....	75
<b>Aurelia Benedikt</b>	
Maria Waldrast von der ersten Aufhebung des Klosters unter Kaiser Joseph II. 1785 bis zur zweiten Aufhebung durch die Nationalsozialisten 1941 .....	93
<b>Aurelia Benedikt</b>	
Die Rückkehr der Serviten, der Wiederaufbau der Kirche sowie des Klosters Maria Waldrast .....	117
<b>Roman A. Siebenrock / Peter M. Emberger / Florian Huber / Helga und Robert Denifl</b>	
Maria Waldrast – ein beliebter Wallfahrtsort in der Gegenwart – Gedanken und Erfahrungsberichte .....	133



## Maria Waldrast – 400 Jahre geistvolle Erfrischung

Wer nach Maria Waldrast aufbricht, kehrt mit neuer Geistes- und Herzenergie in den Alltag zurück. Es ist ein Ort der inneren Erfrischung. Eingebettet in eine malerisch schöne Naturlandschaft erweist sich Maria Waldrast als gastfreundlicher Ort für zahlreiche Pilgerinnen und Pilger, aber auch für jene, die mit Mountainbikes die sportliche Herausforderung suchen, eine Bergwanderung unternehmen, sich im Winter an einer Skitour oder Rodelfahrt erfreuen oder die einfach nur die beeindruckende Flora und Fauna erkunden.



Menschen bringen ihre Hoffnungen und Sehnsüchte an den idyllisch gelegenen Wallfahrtsort – viele von ihnen sorgenvoll und müde auf der Suche nach Trost und Stärkung. Zahlreich sind die Kerzen, die entzündet werden, und die Bitten um Segen. Ich kenne niemanden, der enttäuscht von Maria Waldrast weggegangen ist. Gottes heilsame Gegenwart und die mütterliche Präsenz von Maria, der Mutter unseres Herrn, zeigen auch nach 400 Jahren immer noch Wirkung – nicht selten auch unterstützt vom Heilwasser dieses Ortes, dem eine besondere Kraft nachgesagt wird. Maria Waldrast wird bestimmt auch in Zukunft ein Ort des Durchatmens und der geistlichen Stärkung sein.

Im aktuellen Jubiläumsjahr bedanke ich mich ganz herzlich bei der Ordensgemeinschaft der Serviten für ihren Dienst im hoch gelegenen Wallfahrtskloster, das eine überregionale Bedeutung hat. Zusammen mit der hervorragenden Gaststätte geben die anwesenden Patres den Pilgernden Rast und Nahrung für Seele, Geist und Körper. Herzliche Gratulation und Gottes Segen zum 400-jährigen Jubiläum!

Bischof Hermann Glettler

## Einer der schönsten Wallfahrtsorte der Alpen

Zweieinhalb Wanderstunden ist der Gipfel der Serles vom Servitenkloster Maria Waldrast entfernt, das rund tausend Höhenmeter von dieser markanten Tiroler Bergerscheinung überragt wird. Wo man dem Himmel aber tatsächlich näherkommt, kann nicht so einfach beantwortet werden. Denn Maria Waldrast ist ein Kraftplatz, ein Pilgerziel, ein Gnadenort – einer der ältesten, höchstgelegenen und nicht zuletzt schönsten Wallfahrtsorte der Alpen.



Vor 400 Jahren wurde dieses Kloster am Fuße der Serles vom Servitenorden bezogen. Trotz zweifacher Aufhebung – unter Kaiser Joseph II. und in der NS-Zeit – kehrten die Patres immer zurück, um weiterhin Gott und den Menschen nach dem Vorbild Mariens dienen zu können: dorthin, wo der Überlieferung zufolge die Muttergottes mit einem Kindlein auf dem Arm im Jahr 1407 einem Holzfäller erschienen ist.

Maria Waldrast ist nicht nur spirituell gesehen ein mehr als einladender Ort, sondern auch dank des Klostergasthofs, auf dessen Speisekarte vermerkt ist: „Schön, dass Sie bei uns angekommen sind.“ Und auch aufgrund des rechtsdrehenden Wassers des Marienbrunnens, dem eine besondere Heilkraft nachgesagt wird, ist der Wallfahrtsort Maria Waldrast immer eine Reise wert.

Meine herzlichste Gratulation zum 400-Jahr-Jubiläum dieses einzigartigen Servitenklosters in den Tiroler Bergen. Den Patres, die diesen so traditionsreichen Wallfahrtsort betreuen, danke ich sehr herzlich für ihren wertvollen Dienst am Menschen.

Anton Mattle  
Landeshauptmann von Tirol

## Geschichte bewahren

Gottes Segen und die Fürsprache unserer himmlischen Mutter Maria zur Feier des 400-jährigen Klosterjubiläums wünsche ich Ihnen allen, die Sie diese Festschrift in die Hand nehmen und diesen Gnadenort Maria Waldrast besuchen. Dass genau hier so ein riesiges Gebäude entsteht, spricht von einem großen Glauben, einer großen Dankbarkeit und Wertschätzung gegenüber Gott, dem dieses Haus gewidmet ist.



Viele Menschen kehren gerne ins Kloster ein und erfahren hier Gastfreundschaft. Sie feiern ihren Glauben an Gott, sie beten allein oder gemeinsam, nehmen an Gottesdiensten teil, sie gönnen sich eine Auszeit, erleben Seminare, finden hier Erholung und kehren gestärkt wieder in ihren Alltag zurück. Unsere Mitbrüder und Geschäftspartner an diesem Ort leisten dabei ihren spirituellen, kulturellen und sozialen Beitrag für unsere Gesellschaft.

Die 400 Jahre markieren eine lange Tradition und Beständigkeit. Deshalb nützen wir die Gelegenheit, das Kloster zu würdigen, die Gemeinschaft zu feiern, die Spiritualität und den Glauben an Gott in unserer heutigen Welt neu zu reflektieren. Unser Anliegen ist es, die Geschichte und das Erbe dieses Klosters zu bewahren und den Glauben an Gott an die zukünftigen Generationen weiterzugeben. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Wohltätern des Klosters herzlich bedanken, denn ohne sie wäre die Feier des 400-jährigen Jubiläums nicht möglich gewesen. Ich denke an unsere Mitbrüder, die im Kloster mit Hingabe täglich leben und arbeiten, sie widmen sich bis heute dem Gebet, der Meditation, dem Studium sowie der Arbeit für die Gemeinschaft und nicht zuletzt für die Erhaltung des Klosters.

Viele Gläubige und Persönlichkeiten haben das Kloster besucht und eine Zeitlang in seinen Mauern verbracht. Sie bringen ihre Gebete und Anliegen, aber auch ihre Unterstützung ein, um den Betrieb des Klosters zu ermöglichen. Dank gebührt allen unseren Mitarbeitern und Partnern, die in verschiedenen Bereichen wie Verwaltung, Aufrechterhaltung des Hauses, Bildung und Gastronomie segensreich wirken.

Ich wünsche uns allen, dass dieses Kloster noch über viele weitere Jahrhunderte hinweg bestehen bleibt und seine Bedeutung für den Glauben, für die Gemeinschaft und die Gesellschaft beibehalten kann. Gelobt sei Jesus Christus.

P. Silvo M. Bachorik OSM  
Provinzial der Tiroler Servitenprovinz



## 400 Jahre Serviten auf Maria Waldrast

Im Jahre 1624 gründete Erzherzog Leopold V. (1586–1632) das Kloster auf der Waldrast und berief die Serviten dorthin. Wesentliche Aufgabe für den Orden war es neben den Seelsorgediensten in der Kirche, ein geistliches Zentrum aufzubauen und die Pilger zu begleiten, die diese Wallfahrtsstätte besuchten. Die Glaubensorientierung im Sinne einer katholischen Erneuerung war damals insofern wichtig, als sich die Anhänger der protestantischen Reformbewegungen immer mehr von den Glaubensgrundsätzen der katholischen Kirche entfernten. Sie versuchten vor allem im Umfeld der Städte, aber auch darüber hinaus, Menschen durch ihre Predigt für ihre Reformideen zu gewinnen und das bereits im Mittelalter praktizierte Wallfahrtswesen zu bekämpfen.



Sukzessive gelang es im Zuge der Rekatholisierung, das Vertrauen der Bevölkerung zurückzugewinnen. Vor Ort waren die Patres bemüht, diesen Dienst zu erfüllen. Für die Wallfahrt war dieses Wirken recht förderlich. Die verschiedenen Stiftungen und Zuwendungen an das Kloster zeigen, wie beliebt der Wallfahrtsort war und wie gerne er von den Pilgern besucht wurde. Gnadenbücher, die heute noch zum Teil im Klosterarchiv aufliegen, geben davon Zeugnis, dass im 17. und 18. Jh. die gläubige Bevölkerung ihre Gebetserhörungen den Geistlichen mitteilten, die sie schriftlich festhielten. Obwohl der Wallfahrtsort durch den Aufhebungsbefehl unter Joseph II. im Jahre 1785 und unter dem NS-Regime 1941 zu bestehen aufhörte, gelang den Serviten zweimal die Rückkehr nach Maria Waldrast. Die Wallfahrtsstätte erfuhr durch den tatkräftigen Einsatz ihrer Ordensbrüder und der Bevölkerung eine neue Blütezeit. Eingeleitet wurde diese wohl durch die Rückführung des Gnadenbildes. Es folgten Jahrzehnte des Friedens, die es erlaubten, beachtenswerte Restaurierungsarbeiten an der Kirche und den Klostergebäuden durchzuführen. Bis in die Gegenwart erlebt der Wallfahrtsort einen ungebrochenen Boom.

Die Festschrift möge einen vertieften Einblick in die bewegte Vergangenheit von Maria Waldrast unter den Serviten geben. Der unermüdliche Einsatz der Ordensgemeinschaft macht es möglich, an diesem Gnadenort eine blühende Wallfahrt bis in unsere Tage aufrechtzuerhalten.

P. Peter Emberger  
Kirchenrektor von Maria Waldrast

## Von den Mitmenschen getragen

Mit Ehrfurcht und Stolz blickt die Marktgemeinde Matrei auf dieses historische Juwel, das Kloster Maria Waldrast. Als Ort des christlichen Glaubens, der Zusammenkunft und Gemeinschaft inmitten unserer wunderschönen Wipptaler Berglandschaft ist unser Wallfahrtsort weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt und beliebt.

Stress, Hektik und Unsicherheit begleiten unser Leben, der Glaube scheint uns oftmals keine wichtige Stütze unseres Lebens mehr zu sein, doch dieser Eindruck täuscht. Seien es Bergsteiger, Familien oder ältere Menschen: Jeder, der diesen besonderen Ort besucht, erkennt seine Kraft, erlebt die Nähe der Natur und auch die Nähe zu Gott. Egal, ob an nebligen, verschneiten oder sonnigen Bergtagen, man findet immer einen Platz, um der Ruhe zu begegnen.

Die gelebte Solidarität, das Aufeinander-Schauen und -Zugehen sind keine Selbstverständlichkeiten. Das ICH ist oft zu allgegenwärtig. Das WIR gerät in den Hintergrund. Doch die Geschichte hat uns gelehrt, dass nur die Gemeinsamkeit und das Miteinander die Zukunft gestalten können.

Das Kloster Maria Waldrast blickt auf eine vierhundertjährige, bewegende Historie zurück. Unser Wallfahrtsort darf sich sicher sein, auch in Zukunft stark von den Mitmenschen getragen zu werden.



In Dankbarkeit  
Bürgermeister  
Patrick Geir

## Ein ganz besonderer Kraftplatz

Am Fuß der Serles, eingebettet in die Bergwälder des Stubai- und Wipptals, gibt es einen ganz besonderen Kraftplatz: den Wallfahrtsort Maria Waldrast, der auch untrennbar mit der Gemeinde Mieders verbunden ist. Von Mieders aus führt ein wunderschöner Weg mit 15 Rosenkranzkapellen hinauf zum Kloster, das der Servitenorden seit 1624 betreut. In diesem Jahr werden es 400 Jahre: Ich darf dem Servitenorden im Namen der Gemeinde Mieders zu diesem festlichen Jubiläum ganz herzlich gratulieren.



Eine schöne Gelegenheit, die Geschichte dieses besonderen Ortes ein wenig näher zu betrachten. Der Sage nach beginnt die jahrhundertelange Geschichte im Jahr 1407, als zwei Hirtenbuben aus Mützens das Bild der Muttergottes auf der Maria Waldrast in einem Lärchenstamm entdeckten. Bald darauf wurde eine Kapelle errichtet und im Jahr 1624, vor genau 400 Jahren, das Kloster eröffnet. Der Tiroler Landesfürst Leopold V. vertraute es dem Orden der Serviten an, der das Kloster bis heute nach besonderen Grundsätzen führt: Regionalität, Nachhaltigkeit und ressourcenschonendes Wirtschaften.

Der Wallfahrtsort ist für viele Menschen im Stubai- und Wipptal ein Inbegriff für Heimat. Von beiden Tälern aus führen Kreuzwegstationen hinauf zur ehemaligen Waldlichtung. In der Zeit des Nationalsozialismus, noch keine hundert Jahre zurück, wurden Wallfahrten verboten. Als die Nazis von 1941 bis 1945 das Kloster schlossen, holten zwei mutige Matreier Burschen 1941 das Gnadenbild der Muttergottes aus der Kirche und retteten es so vor der Zerstörung. 1941 gab es eine Protestwallfahrt, bei der viele Miederer dabei waren. Fast alle wurden verhaftet. Die zwei Matreier Burschen verloren im Krieg ihr Leben und konnten an der Wallfahrt 1945, als das Gnadenbild wieder in die Kirche getragen wurde, leider nicht mehr teilnehmen. Seither ist Frieden eingekehrt.

Gerade werden die 15 Rosenkranzkapellen aus den Jahren 1853/54 saniert. Ein würdiges Zeichen für das Bewahren von unschätzbarem Kulturgut für die Zukunft. Möge sie für die Maria Waldrast und für den Orden der Serviten nur Gutes bereithalten.

Daniel Stern  
Bürgermeister von Mieders

# Die Geschichte der Wallfahrtsstätte auf der Waldrast vor der Übernahme durch die Serviten

## Der Anfang

„Chund sey gethan aller manigleich als wie von erst die kirchen hye auf der walt-rast in den eren unsr lieben frawen erpawet und aufkomen ist.“ (Es wird allgemein bekannt gemacht, wie einst die kirche hier auf der waldrast zur ehre unserer lieben frau erbaut worden und aufgekommen ist.) Mit diesen Worten fängt das älteste Mirakelbuch der Wallfahrt auf die Waldrast an.<sup>1</sup>

Das Buch wurde 1473 begonnen und enthält somit die früheste Aufzeichnung der Entstehungslegende der Wallfahrtsstätte. In dieser Legende wird berichtet, dass einen armen Mann aus Matrei – er hieß Christian Lusch – an drei Donnerstagen hintereinander in der Nacht eine Stimme bedrängte, droben auf der Waldrast eine Kapelle zur Ehre der Muttergottes zu bauen. Nach anfänglichem Widerstand willigte er schließlich ein. Zur Finanzierung riet ihm die Stimme, sich an fromme Leute um Beihilfe zu wenden. Er sollte jetzt auf die Waldrast gehen und auf der Lichtung rasten, dann würde er ein Zeichen erhalten, wo die richtige Stelle für den Bau wäre. Er gehorchte, ging hinauf, legte sich ins Moos und schlief ein. Plötzlich hörte er ein helles Glöcklein. Er richtete sich auf und sah einen Augenblick lang eine weiß gekleidete Frau mit einem Kind am Arm in der Nähe stehen. Dort musste der Platz für die Kapelle sein! Er steckte den Grund dafür aus und das Glöcklein klang, bis er fertig war. Er benötigte auch noch die Zustimmung des Bischofs. Fünfmal musste er nach Brixen gehen und darum ansuchen, bis ihm 1407 der Bischof die Erlaubnis erteilte, die Kapelle zu bauen.<sup>2</sup> Die Stimme hatte Christian Lusch auch angekündigt, dass, sobald die Kapelle fertig und bereit wäre, geweiht zu werden, 36 Jahre lang alles stillstehen und nichts dergleichen geschehen würde.

**Q**und sey gecheu aller menschleichen als vor von er se die  
Kirchen hie auf der waldraist in den ewen vnsre lieben  
ferren er pawet und auf homen ist. Das ist also beschriben  
das amier ein maten ist gefessen mit namen d'ersten  
lustig saligat er in dem ist harnen am sorn an amier  
1709  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30  
31  
32  
33  
34  
35  
36  
37  
38  
39  
40  
41  
42  
43  
44  
45  
46  
47  
48  
49  
50  
51  
52  
53  
54  
55  
56  
57  
58  
59  
60  
61  
62  
63  
64  
65  
66  
67  
68  
69  
70  
71  
72  
73  
74  
75  
76  
77  
78  
79  
80  
81  
82  
83  
84  
85  
86  
87  
88  
89  
90  
91  
92  
93  
94  
95  
96  
97  
98  
99  
100  
101  
102  
103  
104  
105  
106  
107  
108  
109  
110  
111  
112  
113  
114  
115  
116  
117  
118  
119  
120  
121  
122  
123  
124  
125  
126  
127  
128  
129  
130  
131  
132  
133  
134  
135  
136  
137  
138  
139  
140  
141  
142  
143  
144  
145  
146  
147  
148  
149  
150  
151  
152  
153  
154  
155  
156  
157  
158  
159  
160  
161  
162  
163  
164  
165  
166  
167  
168  
169  
170  
171  
172  
173  
174  
175  
176  
177  
178  
179  
180  
181  
182  
183  
184  
185  
186  
187  
188  
189  
190  
191  
192  
193  
194  
195  
196  
197  
198  
199  
200  
201  
202  
203  
204  
205  
206  
207  
208  
209  
210  
211  
212  
213  
214  
215  
216  
217  
218  
219  
220  
221  
222  
223  
224  
225  
226  
227  
228  
229  
230  
231  
232  
233  
234  
235  
236  
237  
238  
239  
240  
241  
242  
243  
244  
245  
246  
247  
248  
249  
250  
251  
252  
253  
254  
255  
256  
257  
258  
259  
260  
261  
262  
263  
264  
265  
266  
267  
268  
269  
270  
271  
272  
273  
274  
275  
276  
277  
278  
279  
280  
281  
282  
283  
284  
285  
286  
287  
288  
289  
290  
291  
292  
293  
294  
295  
296  
297  
298  
299  
300  
301  
302  
303  
304  
305  
306  
307  
308  
309  
310  
311  
312  
313  
314  
315  
316  
317  
318  
319  
320  
321  
322  
323  
324  
325  
326  
327  
328  
329  
330  
331  
332  
333  
334  
335  
336  
337  
338  
339  
340  
341  
342  
343  
344  
345  
346  
347  
348  
349  
350  
351  
352  
353  
354  
355  
356  
357  
358  
359  
360  
361  
362  
363  
364  
365  
366  
367  
368  
369  
370  
371  
372  
373  
374  
375  
376  
377  
378  
379  
380  
381  
382  
383  
384  
385  
386  
387  
388  
389  
390  
391  
392  
393  
394  
395  
396  
397  
398  
399  
400  
401  
402  
403  
404  
405  
406  
407  
408  
409  
410  
411  
412  
413  
414  
415  
416  
417  
418  
419  
420  
421  
422  
423  
424  
425  
426  
427  
428  
429  
430  
431  
432  
433  
434  
435  
436  
437  
438  
439  
440  
441  
442  
443  
444  
445  
446  
447  
448  
449  
450  
451  
452  
453  
454  
455  
456  
457  
458  
459  
460  
461  
462  
463  
464  
465  
466  
467  
468  
469  
470  
471  
472  
473  
474  
475  
476  
477  
478  
479  
480  
481  
482  
483  
484  
485  
486  
487  
488  
489  
490  
491  
492  
493  
494  
495  
496  
497  
498  
499  
500  
501  
502  
503  
504  
505  
506  
507  
508  
509  
510  
511  
512  
513  
514  
515  
516  
517  
518  
519  
520  
521  
522  
523  
524  
525  
526  
527  
528  
529  
530  
531  
532  
533  
534  
535  
536  
537  
538  
539  
540  
541  
542  
543  
544  
545  
546  
547  
548  
549  
550  
551  
552  
553  
554  
555  
556  
557  
558  
559  
560  
561  
562  
563  
564  
565  
566  
567  
568  
569  
570  
571  
572  
573  
574  
575  
576  
577  
578  
579  
580  
581  
582  
583  
584  
585  
586  
587  
588  
589  
590  
591  
592  
593  
594  
595  
596  
597  
598  
599  
600  
601  
602  
603  
604  
605  
606  
607  
608  
609  
610  
611  
612  
613  
614  
615  
616  
617  
618  
619  
620  
621  
622  
623  
624  
625  
626  
627  
628  
629  
630  
631  
632  
633  
634  
635  
636  
637  
638  
639  
640  
641  
642  
643  
644  
645  
646  
647  
648  
649  
650  
651  
652  
653  
654  
655  
656  
657  
658  
659  
660  
661  
662  
663  
664  
665  
666  
667  
668  
669  
670  
671  
672  
673  
674  
675  
676  
677  
678  
679  
680  
681  
682  
683  
684  
685  
686  
687  
688  
689  
690  
691  
692  
693  
694  
695  
696  
697  
698  
699  
700  
701  
702  
703  
704  
705  
706  
707  
708  
709  
710  
711  
712  
713  
714  
715  
716  
717  
718  
719  
720  
721  
722  
723  
724  
725  
726  
727  
728  
729  
730  
731  
732  
733  
734  
735  
736  
737  
738  
739  
740  
741  
742  
743  
744  
745  
746  
747  
748  
749  
750  
751  
752  
753  
754  
755  
756  
757  
758  
759  
760  
761  
762  
763  
764  
765  
766  
767  
768  
769  
770  
771  
772  
773  
774  
775  
776  
777  
778  
779  
780  
781  
782  
783  
784  
785  
786  
787  
788  
789  
790  
791  
792  
793  
794  
795  
796  
797  
798  
799  
800  
801  
802  
803  
804  
805  
806  
807  
808  
809  
810  
811  
812  
813  
814  
815  
816  
817  
818  
819  
820  
821  
822  
823  
824  
825  
826  
827  
828  
829  
830  
831  
832  
833  
834  
835  
836  
837  
838  
839  
840  
841  
842  
843  
844  
845  
846  
847  
848  
849  
850  
851  
852  
853  
854  
855  
856  
857  
858  
859  
860  
861  
862  
863  
864  
865  
866  
867  
868  
869  
870  
871  
872  
873  
874  
875  
876  
877  
878  
879  
880  
881  
882  
883  
884  
885  
886  
887  
888  
889  
890  
891  
892  
893  
894  
895  
896  
897  
898  
899  
900  
901  
902  
903  
904  
905  
906  
907  
908  
909  
910  
911  
912  
913  
914  
915  
916  
917  
918  
919  
920  
921  
922  
923  
924  
925  
926  
927  
928  
929  
930  
931  
932  
933  
934  
935  
936  
937  
938  
939  
940  
941  
942  
943  
944  
945  
946  
947  
948  
949  
950  
951  
952  
953  
954  
955  
956  
957  
958  
959  
960  
961  
962  
963  
964  
965  
966  
967  
968  
969  
970  
971  
972  
973  
974  
975  
976  
977  
978  
979  
980  
981  
982  
983  
984  
985  
986  
987  
988  
989  
990  
991  
992  
993  
994  
995  
996  
997  
998  
999  
1000  
1001  
1002  
1003  
1004  
1005  
1006  
1007  
1008  
1009  
1010  
1011  
1012  
1013  
1014  
1015  
1016  
1017  
1018  
1019  
1020  
1021  
1022  
1023  
1024  
1025  
1026  
1027  
1028  
1029  
1030  
1031  
1032  
1033  
1034  
1035  
1036  
1037  
1038  
1039  
1040  
1041  
1042  
1043  
1044  
1045  
1046  
1047  
1048  
1049  
1050  
1051  
1052  
1053  
1054  
1055  
1056  
1057  
1058  
1059  
1060  
1061  
1062  
1063  
1064  
1065  
1066  
1067  
1068  
1069  
1070  
1071  
1072  
1073  
1074  
1075  
1076  
1077  
1078  
1079  
1080  
1081  
1082  
1083  
1084  
1085  
1086  
1087  
1088  
1089  
1090  
1091  
1092  
1093  
1094  
1095  
1096  
1097  
1098  
1099  
1100  
1101  
1102  
1103  
1104  
1105  
1106  
1107  
1108  
1109  
1110  
1111  
1112  
1113  
1114  
1115  
1116  
1117  
1118  
1119  
1120  
1121  
1122  
1123  
1124  
1125  
1126  
1127  
1128  
1129  
1130  
1131  
1132  
1133  
1134  
1135  
1136  
1137  
1138  
1139  
1140  
1141  
1142  
1143  
1144  
1145  
1146  
1147  
1148  
1149  
1150  
1151  
1152  
1153  
1154  
1155  
1156  
1157  
1158  
1159  
1160  
1161  
1162  
1163  
1164  
1165  
1166  
1167  
1168  
1169  
1170  
1171  
1172  
1173  
1174  
1175  
1176  
1177  
1178  
1179  
1180  
1181  
1182  
1183  
1184  
1185  
1186  
1187  
1188  
1189  
1190  
1191  
1192  
1193  
1194  
1195  
1196  
1197  
1198  
1199  
1200  
1201  
1202  
1203  
1204  
1205  
1206  
1207  
1208  
1209  
1210  
1211  
1212  
1213  
1214  
1215  
1216  
1217  
1218  
1219  
1220  
1221  
1222  
1223  
1224  
1225  
1226  
1227  
1228  
1229  
1230  
1231  
1232  
1233  
1234  
1235  
1236  
1237  
1238  
1239  
1240  
1241  
1242  
1243  
1244  
1245  
1246  
1247  
1248  
1249  
1250  
1251  
1252  
1253  
1254  
1255  
1256  
1257  
1258  
1259  
1260  
1261  
1262  
1263  
1264  
1265  
1266  
1267  
1268  
1269  
1270  
1271  
1272  
1273  
1274  
1275  
1276  
1277  
1278  
1279  
1280  
1281  
1282  
1283  
1284  
1285  
1286  
1287  
1288  
1289  
1290  
1291  
1292  
1293  
1294  
1295  
1296  
1297  
1298  
1299  
1300  
1301  
1302  
1303  
1304  
1305  
1306  
1307  
1308  
1309  
1310  
1311  
1312  
1313  
1314  
1315  
1316  
1317  
1318  
1319  
1320  
1321  
1322  
1323  
1324  
1325  
1326  
1327  
1328  
1329  
1330  
1331  
1332  
1333  
1334  
1335  
1336  
1337  
1338  
1339  
1340  
1341  
1342  
1343  
1344  
1345  
1346  
1347  
1348  
1349  
1350  
1351  
1352  
1353  
1354  
1355  
1356  
1357  
1358  
1359  
1360  
1361  
1362  
1363  
1364  
1365  
1366  
1367  
1368  
1369  
1370  
1371  
1372  
1373  
1374  
1375  
1376  
1377  
1378  
1379  
1380  
1381  
1382  
1383  
1384  
1385  
1386  
1387  
1388  
1389  
1390  
1391  
1392  
1393  
1394  
1395  
1396  
1397  
1398  
1399  
1400  
1401  
1402  
1403  
1404  
1405  
1406  
1407  
1408  
1409  
1410  
1411  
1412  
1413  
1414  
1415  
1416  
1417  
1418  
1419  
1420  
1421  
1422  
1423  
1424  
1425  
1426  
1427  
1428  
1429  
1430  
1431  
1432  
1433  
1434  
1435  
1436  
1437  
1438  
1439  
1440  
1441  
1442  
1443  
1444  
1445  
1446  
1447  
1448  
1449  
1450  
1451  
1452  
1453  
1454  
1455  
1456  
1457  
1458  
1459  
1460  
1461  
1462  
1463  
1464  
1465  
1466  
1467  
1468  
1469  
1470  
1471  
1472  
1473  
1474  
1475  
1476  
1477  
1478  
1479  
1480  
1481  
1482  
1483  
1484  
1485  
1486  
1487  
1488  
1489  
1490  
1491  
1492  
1493  
1494  
1495  
1496  
1497  
1498  
1499  
1500  
1501  
1502  
1503  
1504  
1505  
1506  
1507  
1508  
1509  
1510  
1511  
1512  
1513  
1514  
1515  
1516  
1517  
1518  
1519  
1520  
1521  
1522  
1523  
1524  
1525  
1526  
1527  
1528  
1529  
1530  
1531  
1532  
1533  
1534  
1535  
1536  
1537  
1538  
1539  
1540  
1541  
1542  
1543  
1544  
1545  
1546  
1547  
1548  
1549  
1550  
1551  
1552  
1553  
1554  
1555  
1556  
1557  
1558  
1559  
1560  
1561  
1562  
1563  
1564  
1565  
1566  
1567  
1568  
1569  
1570  
1571  
1572  
1573  
1574  
1575  
1576  
1577  
1578  
1579  
1580  
1581  
1582  
1583  
1584  
1585  
1586  
1587  
1588  
1589  
1590  
1591  
1592  
1593  
1594  
1595  
1596  
1597  
1598  
1599  
1600  
1601  
1602  
1603  
1604  
1605  
1606  
1607  
1608  
1609  
1610  
1611  
1612  
1613  
1614  
1615  
1616  
1617  
1618  
1619  
1620  
1621  
1622  
1623  
1624  
1625  
1626  
1627  
1628  
1629  
1630  
1631  
1632  
1633  
1634  
1635  
1636  
1637  
1638  
1639  
1640  
1641  
1642  
1643  
1644  
1645  
1646  
1647  
1648  
1649  
1650  
1651  
1652  
1653  
1654  
1655  
1656  
1657  
1658  
1659  
1660  
1661  
1662  
1663  
1664  
1665  
1666  
1667  
1668  
1669  
1670  
1671  
1672  
1673  
1674  
1675  
1676  
1677  
1678  
1679  
1680  
1681  
1682  
1683  
1684  
1685  
1686  
1687  
1688  
1689  
1690  
1691  
1692  
1693  
1694  
1695  
1696  
1697  
1698  
1699  
1700  
1701  
1702  
1703  
1704  
1705  
1706  
1707  
1708  
1709  
1710  
1711  
1712  
1713  
1714  
1715  
1716  
1717  
1718  
1719  
1720  
1721  
1722  
1723  
1724  
1725  
1726  
1727  
1728  
1729  
1730  
1731  
1732  
1733  
1734  
1735  
1736  
1737  
1738  
1739  
1740  
1741  
1742  
1743  
1744  
1745  
1746  
1747  
1748  
1749  
1750  
1751  
1752  
1753  
1754  
1755  
1756  
1757  
1758  
1759  
1760  
1761  
1762  
1763  
1764  
1765  
1766  
1767  
1768  
1769  
1770  
1771  
1772  
1773  
1774  
1775  
1776  
1777  
1778  
1779  
1780  
1781  
1782  
1783  
1784  
1785  
1786  
1787  
1788  
1789  
1790  
1791  
1792  
1793  
1794  
1795  
1796  
1797  
1798  
1799  
1800  
1801  
1802  
1803  
1804  
1805  
1806  
1807  
1808  
1809  
1810  
1811  
1812  
1813  
1814  
1815  
1816  
1817  
1818  
1819  
1820  
1821  
1822  
1823  
1824  
1825  
1826  
1827  
1828  
1829  
1830  
1831  
1832  
1833  
1834  
1835  
1836  
1837  
1838  
1839  
1840  
1841  
1842  
1843  
1844  
1845  
1846  
1847  
1848  
1849  
1850  
1851  
1852  
1853  
1854  
1855  
1856  
1857  
1858  
1859  
1860  
1861  
1862  
1863  
1864  
1865  
1866  
1867  
1868  
1869  
1870  
1871  
1872  
1873  
1874  
1875  
1876  
1877  
1878  
1879  
1880  
1881  
1882  
1883  
1884  
1885  
1886  
1887  
1888  
1889  
1890  
1891  
1892  
1893  
1894  
1895  
1896  
1897  
1898  
1899  
1900  
1901  
1902  
1903  
1904  
1905  
1906  
1907  
1908  
1909  
1910  
1911  
1912  
1913  
1914  
1915  
1916  
1917  
1918  
1919  
1920  
1921  
1922  
1923  
1924  
1925  
1926  
1927  
1928  
1929  
1930  
1931  
1932  
1933  
1934  
1935  
1936  
1937  
1938  
1939  
1940  
1941  
1942  
1943  
1944  
1945  
1946  
1947  
1948  
1949  
1950  
1951  
1952  
1953  
1954  
1955  
1956  
1957  
1958  
1959  
1960  
1961  
1962  
1963  
1964  
1965  
1966  
1967  
1968  
1969  
1970  
1971  
1972  
1973  
1974  
1975  
1976  
1977  
1978  
1979  
1980  
1981  
1982  
1983  
1984  
1985  
1986  
1987  
1988  
1989  
1990  
1991  
1992  
1993  
1994  
1995  
1996  
1997  
1998  
1999  
2000  
2001  
2002  
2003  
2004  
2005  
2006  
2007  
2008  
2009  
2010  
2011  
2012  
2013  
2014  
2015  
2016  
2017  
2018  
2019  
2020  
2021  
2022  
2023  
2024  
2025  
2026  
2027  
2028  
2029  
2030  
2031  
2032  
2033  
2034  
2035  
2036  
2037  
2038  
2039  
2040  
2041  
2042  
2043  
2044  
2045  
2046  
2047  
2048  
2049  
2050  
2051  
2052  
2053  
2054  
2055  
2056  
2057  
2058  
2059  
2060  
2061  
2062  
2063  
2064  
2065  
2066  
2067  
2068  
2069  
2070  
2071  
2072  
2073  
2074  
2075  
2076  
2077  
2078  
2079  
2080  
2081  
2082  
2083  
2084  
2085  
2086  
2087  
2088  
2089  
2090  
2091  
2092  
2093  
2094  
2095  
2096  
2097  
2098  
2099  
2100  
2101  
2102  
2103  
2104  
2105  
2106  
2107  
2108  
2109  
2110  
2111  
2112  
2113  
2114  
2115  
2116  
2117  
2118  
2119  
2120  
2121  
2122  
2123  
2124  
2125  
2126  
2127  
2128  
2129  
2130  
2131  
2132  
2133  
2134  
2135  
2136  
2137  
2138  
2139  
2140  
2141  
2142  
2143  
2144  
2145  
2146  
2147  
2148  
2149  
2150  
2151  
2152  
2153  
2154  
2155  
2156  
2157  
2158  
2159  
2160  
2161  
2162  
2163  
2164  
2165  
2166  
2167  
2168  
2169  
2170  
2171  
2172  
2173  
2174  
2175  
2176  
2177  
2178  
2179  
2180  
2181  
2182  
2183  
2184  
2185  
2186  
2187  
2188  
2189  
2190  
2191  
2192  
2193  
2194  
2195  
2196  
2197  
2198  
2199  
2200  
2201  
2202  
2203  
2204  
2205  
2206  
2207  
2208  
2209  
2210  
2211  
2212  
2213  
2214  
2215  
2216  
2217  
2218  
2219  
2220  
2221  
2222  
2223  
2224  
2225  
2226  
2227  
2228  
2229  
2230  
2231  
2232  
2233  
2

Wenig bekannt ist, dass diese Erzählung noch zwei Jahrhunderte später, zu der Zeit, als Erzherzog Leopold V. (1586–1632) den Serviten die Kirche auf der Waldrast übergab, als Entstehungslegende verbreitet war. Darin fand aber das jetzt auf dem Altar stehende Gnadenbild – eine sitzende Maria, die dem auf ihrem Schoß sitzenden Kind einen Apfel reicht – keine Erwähnung. Wichtig war anfangs kein Bildnis, sondern die Waldrast, die Örtlichkeit, die, wie die Legende berichtet, die Gottesmutter selbst für ihre Gnadenstätte erwählt hatte.

## Lage und Bedeutung der Waldrast

Waldrast nennt man das Gebiet am Sattel zwischen Serles (2717 m) und Kolljochberg (1880 m), wie man das heutige Gleinser oder Waldraster Jöchl früher nannte. Schon lange bevor auf der Waldrast eine Wallfahrtsstätte entstand, verband über diesen 1600 m hoch gelegenen Sattel ein Verbindungsweg das Wipptal mit dem Stubaital. Matri war ein Marktort, der nicht nur für die Menschen im Wipptal, sondern auch für die aus dem Nachbartal einen Anziehungspunkt darstellte.

Oberhalb der Waldrast verlief die Gemeindegrenze. Vermutlich gab es auch einen Zaun, denn am Waldraster Sattel war (und ist) ein Gatter. In der Namenforschung nimmt man an, dass der Name der Serles sich aus lateinisch „serula“ (Riegel, Sperre) gebildet hat und ursprünglich das Gebiet am Fuß des Berges bei diesem Gatter bezeichnete.<sup>3</sup> Auch noch in der 1407 erteilten bischöflichen Erlaubnis zum Bau ist von der „Capella in loco Serels“ die Rede.<sup>4</sup>

Die Gemeindegrenze war auch die Grenze zwischen zwei Gerichten. Hier stieß das Niedergericht im Stubaital an das Hochgericht im Wipptal. Es ist bekannt, dass manche Wallfahrtsstätten vor ihrer Entstehung rechtliche Bedeutung hatten, als Orte der Rechtsprechung oder auch des Asyls.<sup>5</sup> Das lässt sich auf der Waldrast für die Zeit, bevor es die Kapelle gab, nicht nachweisen, aber man scheint danach die Kapelle als Freistätte angesehen zu haben. Einen frühen Hinweis darauf gibt eine der ersten Eintragungen in das Mirakelbuch der Waldrast: Drei der Brandstiftung beschuldigten Gefangenen erschien im Schlaf die Muttergottes und gebot ihnen, auf die Waldrast zu gehen. Es gelang ihnen zu fliehen und sie erreichten die Kapelle zu der Stunde, in der die Hinrichtung hätte vollzogen werden sollen.<sup>6</sup> Es fällt auch auf, dass bei den Akten von Maria Waldrast Schriftstücke aus dem 18. Jahrhundert liegen, die das Freistättenrecht betreffen. Es durfte nicht mehr für jede begangene Tat Asyl gewährt werden. Auf einer Liste stehen die „Verbrechen, welche von dem Recht der gewissen Gott geweichten Orten verlichnen freystädten außgeschlossen seyn sollen“.<sup>7</sup>





**Abb. 2:** Kloster und Kirche am Übergang vom Wipptal ins Stubaital

Ein Bezug der Kapelle auf der Waldrast zum weltlichen Recht zeigt sich auch darin, dass ein Opferstock, dessen Inhalt zur Hälfte für den Andachtsort bestimmt war, in Matrei auf der „Urtl“ (Gerichtsstätte) stand. Die „Urtl“ oder „Urtail“ befand sich am Nordende des Marktes Matrei an der Landstraße, dort, wo auch heute noch der von der Waldrast kommende Bach diese Straße kreuzt und der Weg auf die Waldrast abzweigt.<sup>8</sup>

Die Waldrast war eingebunden in das Leben der Menschen in ihrer Umgebung und nicht irgendein einsamer Platz im Wald, wie in späteren Erzählungen immer wieder vermittelt wurde.<sup>9</sup>

## **Der Bau der Kapelle**

Wie die Legende berichtet, erhielt Christian Lusch nicht sofort die Erlaubnis des Bischofs, die Kapelle zu bauen. Die Kirchen im Wipptal verzögerten die Entscheidung, denn jede neue Kirche bedeutete Konkurrenz für die eigenen Spendeneinnahmen. Am 19. April 1407 genehmigte der Bischof aber endlich den Bau der Kapelle.<sup>10</sup> Sie-

ben Jahre danach erteilte der Brixner Domherr Nikolaus die Berechtigung, für die Baukosten ein Jahr lang Spenden zu sammeln.<sup>11</sup> Christian Lusch baute die Kapelle. Sie soll 1465 geweiht worden sein. In der Umgebung der Waldrast war jedoch nichts von dieser Weihe bekannt. 1466 hieß es in einem Mirakelbericht noch, dass die Waldrast eine ungeweihte Stätte wäre. Es gibt keine eigene Urkunde zur Weihe der Kapelle. Erst vier Jahre später, als 1469 die Altäre geweiht wurden und der Weihbischof dazu eine Urkunde ausstellte, bestätigte er auf demselben Pergament die vorangegangene Kapellenweihe.<sup>12</sup>

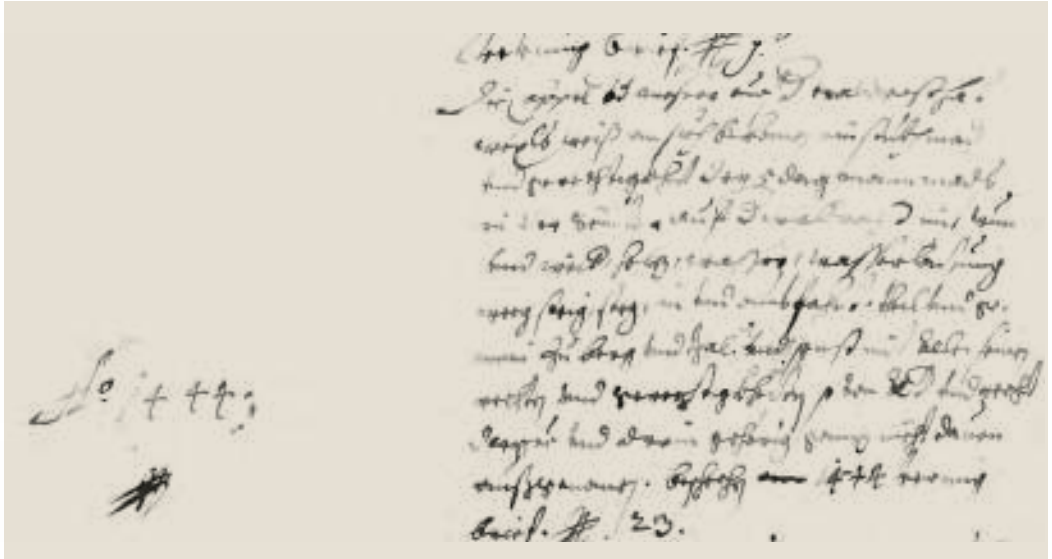
Diesen späten Zeitpunkt erklärte die Legende mit der Prophezeiung der nächtlichen Stimme, dass es 36 Jahre bis zur Weihe dauern würde. Verschiedene Ursachen können zu dieser Verzögerung geführt haben. Es gibt keine schriftlichen Belege oder sonstigen Hinweise auf den Baufortschritt oder die Fertigstellung. Vermutlich ist der Initiator Christian Lusch schon vor der Weihe verstorben und es hat sich dann niemand darum gekümmert. 1450 wurde Nikolaus von Kues (1401–1464) Bischof. Er prangerte viele Formen der Volksfrömmigkeit an und ließ nur Wallfahrten gelten, die den Brixner Dom, Aquileia, Aachen, Rom oder Santiago di Compostela zum Ziel hatten.<sup>13</sup> Die ablehnende Haltung dieses Bischofs gegenüber den vielen neu entstandenen Nahwallfahrten könnte der Auslöser dafür gewesen sein, dass man die Wichtigkeit einer Weihe erkannte und sich nach seinem Tod gleich darum bemühte. Als Nachweis der Wirkmächtigkeit der Wallfahrtsstätte Maria Waldrast begann man Gebeterhörungen aufzuschreiben,<sup>14</sup> denn der Wallfahrtsbetrieb war damals bereits in vollem Gang.

In einem Streit um die Weiderechte der Waldrast verwiesen die Serviten im 17. Jahrhundert mehrfach auf eine Urkunde in ihrem Besitz, mit der 1444 der Kapelle und dem Mesner auf der Waldrast eine Wiese zugeteilt worden war, deren Ertrag sie abwechselnd nutzen durften.<sup>15</sup>

Es müssen also schon 20 Jahre vor der offiziellen Weihe in dieser Kapelle Messen stattgefunden haben, sodass ein Mesner nötig war. Auch die Tatsache, dass 1447 in Matrei „für die arme Leüt und Pilgram“ ein Spital gegründet wurde, deutet auf regionales Wallfahrtsaufkommen hin.<sup>16</sup>

## Die materielle Grundlage der Kapelle

Es gibt zwar keine schriftlichen Belege zur Wallfahrt vor der Kapellenweihe, aus denen man auf Spendeneinnahmen schließen könnte. Die Kapelle hatte aber schon früh reichliche Geldzuflüsse, die nachweisbar zehn Jahre vor der Weihe von einem



**Abb. 3:** Ausschnitt aus einem der Schriftstücke mit dem Hinweis auf den Besitz der Waldraster Kirche im Jahr 1444: „Die Cappel u(n)d mesner auf d(er) Waldrast hat wexlsweiß an sich bekommen ein stukh mad und gerechtigkeit der 5 dag manmads in der schiter auf d(er) waldrast [...]. beschehen 1444 vermig brief N. 23.“

Kirchprobst verwaltet wurden. So verkaufte bereits im Jahr 1455 Balthasar Trautson „der Waldrast und allen ihren Pflögern, gegenwirtigen und khomfftigen“, Gülten und Naturalzinse um den Kaufpreis von 1764 Pfund.<sup>17</sup> Bis zur Weihe der Altäre erwarb der Kirchprobst für die Kapelle auch noch weitere Gülten.

Die erste Messe wurde 1473 gestiftet. In diesem Jahr verkaufte Leopold Spieß dem Kirchprobst die jährlichen Einnahmen aus dem Meierhof in Tienzens. Den Hof hatte er von Herzog Sigmund (1427–1496) zu Lehen inne und gab diesem das Lehen zurück. Sigmund übertrug den Hof der Kapelle und verzichtete auf seine Lehensherrschaft unter der Bedingung, dass mit dem Zins eine ewige Messe auf der Waldrast gestiftet wird.<sup>18</sup> Der Herzog als Patron der Kapelle präsentierte Jörg Faber für das Benefizium.<sup>19</sup>

Bis zur Anlegung des ersten Urbars, das den Besitzstand von 1481 widerspiegelt, verfügte die Kapelle auf der Waldrast über fast 90 Gülten, die neben umfangreichen Naturalien jährlich auch 550 Pfund an Bargeld einbrachten.<sup>20</sup> Sie hatte den Ruf, wohlhabend zu sein. Zwei Jahrzehnte nach der Weihe ordnete der Bischof von Brixen an, dass die reiche Wallfahrtskirche jährlich zehn Mark Rente an das arme Spital in Matrei zahlen sollte.<sup>21</sup>

Für die Abwicklung der materiellen Angelegenheiten waren Kirchpröbste zuständig. Ob die geistliche Versorgung in den ersten Jahrzehnten ebenso lückenlos gewährleistet war, ist nicht nachvollziehbar. In den Mirakelberichten tauchen schon vor der Messstiftung vereinzelt Namen von Hofkaplänen auf, die auf der Waldrast im Einsatz waren. 1478 erhielt Georg Dieperskircher das Benefizium. Ab 1494 war Georg Schwärzl Kaplan der Kapelle und blieb bis 1531. Er erwies sich als sehr geschäftstüchtig und schloss selbst Kaufverträge ab. Dabei übergang er offensichtlich die Kirchpröbste und schien dadurch in manchen Urkunden selbst als Käufer der Gülten auf. Er dürfte auch den Bau eines größeren Priesterhauses veranlasst haben. Vermutlich gab es Differenzen mit den Kirchpröbsten, deshalb wandte er sich 1498 mit einem Brief an König Maximilian I. (1459–1519, ab 1508 römisch deutscher Kaiser), um die Verwendung der Gelder klarzustellen. Der Kaplan und die beiden Kirchpröbste mussten nach Innsbruck kommen und die Urbareinkünfte nachweisen. Maximilian legte daraufhin die Regelung für das Waldraster Vermögen schriftlich fest:<sup>22</sup> Alle Zinse sollten dem Kaplan zur Verfügung stehen. Wenn jemand eine Gülte zurückkaufte, musste der Kirchprobst sofort andere Gülten erwerben, damit die Einnahmen des Kaplans nicht gemindert würden. Der Kaplan durfte das größere Haus bewohnen und hier auch Gäste bewirten und beherbergen. Er musste es selbst instand halten, wofür ihm ein Viertel der Gelder aus dem Opferstock auf der Waldrast gebührte. Kaplan und Kirchprobst sollten gemeinsam einen Mesner aufnehmen, der im kleineren, alten Priesterhaus wohnen durfte. Als Entlohnung mussten die Kirchpröbste für ihn eigene Gülten kaufen und es sollte ihm auch ein Stück Wiese im Gemeingrund ausgesteckt werden, damit er ein oder zwei Kühe überwintern konnte. Für die Erhaltung der Kapelle waren drei Viertel des Opferstockinhalts auf der Waldrast und die Hälfte aus dem Stock auf der „Urtl“ in Matrei zu verwenden.

## Der wirtschaftliche Niedergang

Manches, was König Maximilian als organisatorische Maßnahme für wichtig erachtete, war für die bäuerlichen Betriebe in der Umgebung bedrückend. Sie wurden immer weiter aus dem Gemeingrund auf der Waldrast verdrängt.

Bis zum Ende des 15. Jahrhunderts war der Gültenbesitz der Waldrast stark angewachsen und damit auch die Zahl der Zinspflichtigen. Viele Zinse waren mit der Zeit kaum mehr eintreibbar. Beim Ausbruch der Bauernunruhen entlud sich der Zorn auch auf die Waldrast. Am 14. Mai 1525 stürmten Matreier Bauern hinauf und plünderten die Wallfahrtsstätte.<sup>23</sup>

Dem aktuell angerichteten Schaden durch die aufgebrachte Menge folgte der wirtschaftliche Abschwung. Viele Bauern verweigerten die Zinszahlungen. Als fünf Jahre nach dem Aufstand Andrä Mayr als Kirchprobst die Güter der Waldrast verwaltete, legte er ein Rechnungsbuch an, das er die folgenden 20 Jahre führte.<sup>24</sup> Er listete darin auch die Urbareinnahmen genau auf. Im ersten Jahr, 1530, verzeichnete er nur mehr 15 Zinsgülden, aus denen die Kapelle insgesamt 11 Gulden und 4 Pfund erhielt.<sup>25</sup> Die Plünderungen waren noch in guter Erinnerung, Andrä Mayr konnte in dieser unruhigen Zeit die Rechte der Kapelle nicht durchsetzen. Bis zur Jahrhundertmitte gingen weniger als ein Viertel der Zinse ein, mit denen König Maximilian die Besoldung des Kaplans festgelegt hatte. Auch die Inhalte der Opferstöcke schrumpften immer mehr und reichten für die Instandhaltung der Bauten kaum aus. Als Kaplan Stempfl, Kaplan Schwärzls Nachfolger, im Jänner 1538 plötzlich starb, musste der Matreier Pfarrer das Benefizium übernehmen. Die Kapelle war jetzt nicht mehr ständig mit einem Priester versorgt, der Pfarrer sollte an vereinbarten Tagen einen Kooperator auf die Waldrast schicken. Trotzdem kam es vor, dass für die Messfeier niemand gefunden werden konnte, wie der Kirchprobst ins Rechnungsbuch schrieb. Mit der Zeit vernachlässigte auch er sein Amt. Es fehlte die Motivation, sich um schwer eintreibbare Zinse zu bemühen. Die Finanzlage der Kapelle wurde kritisch.

## Die Bauten auf der Waldrast

Zu den Gebäuden auf der Waldrast gibt es im 15. Jahrhundert noch keine sicheren schriftlichen Nachweise. Die Berichte im Mirakelbuch lassen spärliche Schlussfolgerungen zu: In der Nähe der Kapelle stand ein Bauernhof, der Bauer verrichtete anfangs die Mesnerdienste. Ein kleines Priesterhaus war direkt an die Kapelle angebaut. Ende des 15. Jahrhunderts wurde ein größeres Priesterhaus errichtet, das auch als Gastwirtschaft diente. Im alten Priesterhaus wohnte dann ein für die Kapelle angestellter Mesner.

Das Ausmaß der Schäden an den Gebäuden durch den Bauernaufstand 1525 ist nicht bekannt. In den darauffolgenden Jahrzehnten litt die Bausubstanz aufgrund der schwierigen finanziellen Lage. Zur mangelhaften Instandhaltung trug auch bei, dass die Bauern der Umgebung seit der Begründung der Wallfahrt in ihrer althergebrachten Nutzung der Wälder und Weiden immer mehr eingeschränkt worden waren. Nun trachteten sie danach, ihre alten Gewohnheiten wieder durchzusetzen, und behinderten die Belegschaft der Wallfahrtsstätte beim Beschaffen des Holzes

für die nötigen Reparaturen. Der Matreier Pfarrer als Inhaber des Benefiziums sah sich deshalb 1541 gezwungen, den Landesfürsten um Hilfe zu bitten.<sup>26</sup> Der verstorbene Kaplan Stempfl hatte bis 1537 noch dringende Reparaturen beim Mesnerhaus und am Kirchturm durchführen und das Dach der Vierung decken lassen.<sup>27</sup> Zur Finanzierung der Kosten hatte er gespendetes Geschmeide und sonstige Sachspenden verkauft.<sup>28</sup>

Zehn Jahre später erhielt die Regierung in Innsbruck Nachricht davon, dass der auf der Waldrast eingesetzte Kaplan wegen der zu geringen Einkünfte auch Gelder für sich in Anspruch nahm, die ihm nicht zustanden. Außerdem ließ er das Dach des Priesterhauses verkommen und das Gebäude zugrunde gehen, hieß es, obwohl er vertraglich zur Instandhaltung verpflichtet gewesen wäre.<sup>29</sup> Bis 1566 geschah nichts. Jetzt waren die Dächer und Gebäude einsturzgefährdet. Die Regierung befahl dem Kirchprobst Andrä Mayr, schnellstens seine seit vielen Jahren ausständige Kirchprobstabrechnung abzuliefern, und vor allem sollte er sofort das Dachwerk in Ordnung bringen lassen, um weitere Schäden zu verhindern.<sup>30</sup> Andrä Mayr verstarb jedoch im Sommer dieses Jahres. Nachfolger wurde sein Schwiegersohn Christian Reinisch. Die Regierung beauftragte ihn sofort, die vernachlässigten Gültenzinse einzutreiben.<sup>31</sup> Viele Zinse waren in Vergessenheit geraten, Grundstücke ohne Wis-



Abb. 4: Nordostwand der Kirche, Wandgemälde mit Inschrift



sen des Kirchprobstes verkauft oder getauscht worden. Um die Rechte der Kapelle musste noch lange vor Gericht gekämpft werden.<sup>32</sup>

Ab 1574 war der Hofkaplan Erzherzog Ferdinands II. (1529–1595), Christoph Gampasser, Benefiziat der Waldrast. Er residierte nicht selbst auf der Waldrast, sondern setzte dort Kooperatoren ein. Einer davon war Johannes Hochwachtl, der Neuerungen am Kirchengebäude durchführen ließ. An der nordöstlichen Wand der heutigen Kirche wurden im 20. Jahrhundert im Inneren Reste von Wandgemälden freigelegt. Auf einem steht: „H. Johanes Hochwachtl der Zeit Cappelan auf der W[aldrast]“, und unterhalb erkennt man noch die sehr verblasste Jahreszahl 1583.

## Wallfahrt und Gnadenbild

Die Berichte im Mirakelbuch bezeugen zum Teil die Intensität der Wallfahrt im 15. Jahrhundert. Die Zahl der jährlichen Gnadenerweise erreichte 1472 einen Höhepunkt. In einem dieser Berichte steht, dass mehr als 60 in der Kirche Anwesende die Meldung des wunderbaren Vorganges bezeugten. In einem Bericht im Jahr 1473 waren es mehr als 30, was immer noch als eine bedeutende Anzahl empfunden wurde und daher wert schien, aufgeschrieben zu werden.

Die Wallfahrt bezog sich im 15. und 16. Jahrhundert auf die Wallfahrtsstätte an sich. Man gelobte eine Wallfahrt auf die Waldrast, ging dort um die Kirche und um den Altar, bezeichnete die Waldrast als heilige Stätte, erwähnte aber nie das spätere Gnadenbild. Weder die Erlaubnis zum Kapellenbau (1407) noch die Urkunden Herzog Sigmunds (1473) oder König Maximilians (1498) bezogen sich auf ein verehrtes Bildnis. Auch in den Mirakelberichten wurde bis 1572 keines erwähnt. In drei Berichten schilderten die Betroffenen Marienerscheinungen, die den Anlass zur Wallfahrt gegeben hatten. 1469 erschien Maria drei Männern im Traum.<sup>33</sup> Sie beschrieben die Muttergottes so, wie sie damals auf der Altartafel gemalt war: stehend und weiß gekleidet. So war sie laut Entstehungslegende dem Christian Lusch erschienen. Auch 1481 und 1482 wurde Maria in den Berichten so dargestellt.<sup>34</sup>

Nach 1500 litt die Waldrast, ebenso wie andere Wallfahrtsorte, am schwindenden Zustrom. Der Kaplan versuchte, die Wallfahrt mit einem sichtbaren Mittelpunkt zu beleben und ließ zu diesem Zweck von der Matreier Pfarrkirche tageweise ein silbernes Marienbild aus. Nachdem wegen einer Beschädigung beim Hinauftragen ein Streit ausgebrochen war, schloss 1517 der Kaplan einen Vertrag mit dem Pfarrer von Matrei. Sie legten die Tage fest, an denen das silberne Marienbild auf die Waldrast gebracht werden durfte.<sup>35</sup> Wo in der Kapelle es seinen Platz haben sollte, steht nicht

im Vertrag. In den Mirakelberichten wurde es nie erwähnt. Der Kirchprobst vermerkte im Rechnungsbuch zweimal Sammlungen „beym Bild“ – Pfingsten 1530 und Ostern 1537 –, aber es ist nicht klar, ob hier das silberne Marienbild oder ein anderes gemeint war. Irgendwann ging es verloren oder wurde weggegeben. In einem Urbar aus den 1620er-Jahren heißt es nur, dass das silberne Marienbild „vor langen Jahren nit mer verhanden“ war.<sup>36</sup> Es fällt allerdings auf, dass in demselben Urbar, in dem diese Notiz steht, von Sammlungen beim „Stockbild“ die Rede ist.<sup>37</sup> Es stand in der Kirche beim Opferstock, der meistens nur „Stock“ genannt wurde. Die Einnahmen im Stock bei diesem Bild waren auffallend hoch und lagen in den im Urbar einzeln angeführten Jahren 1619 bis 1623 über den Einnahmen der Wallfahrtsstätte aus Grund- und Naturalzinsen. Offenbar bewirkte die physische Nähe dieses Bildnisses, dass es verehrt und mit reichlichen Spenden bedacht wurde.

Erstmals war 1572 in einem Mirakelbericht von einem Muttergottesbildnis die Rede.<sup>38</sup> Eine Frau aus Ellbögen verlobte ihren schwerkranken Sohn zu „Unser Lieben Frauen Biltnus“ auf der Waldrast. Aussehen und Standort der Statue wurden nicht beschrieben. Danach gibt es mehr als 50 Jahre lang keine Hinweise mehr auf ein verehrtes Bildnis in der Waldraster Kirche, weder in den weiteren Berichten<sup>39</sup> noch in den Büchern oder Akten der Regierung.

Um 1600 erscheint der Wallfahrtskult auf der Waldrast diffus und unkontrolliert. Es wurden unterschiedliche Gründe angegeben, auf die man die Gebeterhörungen zurückführte, von der Wunderwirkung des Wassers bis zu einer angeblich besonderen Hostie, die ein dubioser Priester propagierte.<sup>40</sup> Um diese Irritationen zu verdrängen, rückte man das Bildnis der Muttergottes in den Vordergrund.

Als Anfang des 17. Jahrhunderts bei Foy in Belgien in einem Baumstamm eine Marienstatue gefunden worden war, verbreitete sich die Nachricht schnell. In Ver-



**Abb. 5:** Szene aus der alten Ursprungslegende: Marienerscheinung, die Glöckchen wecken den im Moos schlafenden Christian Lusch.

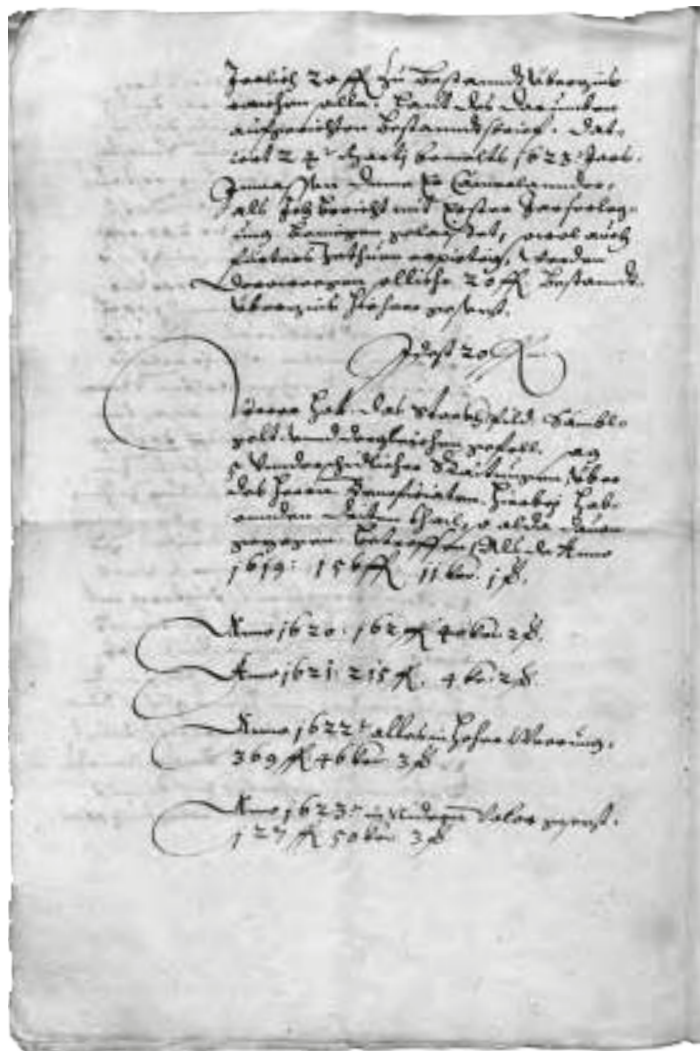


Abb. 6: Eines der Beispiele mit der Nennung des Stockbildes (2. Absatz, 1. Zeile) und die Einnahmen in diesem Opferstock von 1619 bis 1623

bindung mit der wahrscheinlich schon lange verwendeten Bezeichnung „Stockbild“ für das Bildnis beim Opferstock könnte die Kunde aus Foy zur jetzt bekannten Waldraaster Legende geführt haben. In dieser Legende heißt es, dass zwei Hirtenknaben die in einem alten Lärchenstock gewachsene Statue fanden. Diese Erklärung zur Herkunft des Gnadenbildes soll bei einem Exorzismus 1627 zutage gekommen, in



**Abb. 7:** Unter dem über allem schwebenden Gnadenbild sind die Szenen aus der alten und der ab 1627 erweiterten Legende dargestellt: links die Marienerscheinung vor Christian Lusch, rechts die Auffindung der aus dem Lärchenstock gewachsenen Marienstatue.

ihren Grundzügen aber in der Bevölkerung schon lange verbreitet gewesen sein.<sup>41</sup> Den Serviten war der legendäre Lärchenstock nur aus solchen Erzählungen bekannt, denn sie hatten bei ihrer Ankunft „von dem Grundstocke keine Spuren mehr“ vorgefunden.<sup>42</sup>





Inmitten der Tiroler Berge befindet sich eines der am höchsten gelegenen Klöster Europas, ein lebendiges Zeugnis der Spiritualität und der Verehrung der Heiligen Maria: Maria Waldrast.

Die Wurzeln der Wallfahrt an diesem besonderen Ort reichen zurück in das Jahr 1392, als der Legende nach im Auftrag Mariens aus einem hohlen Lärchenstamm ein wundertätiges Gnadenbild entstand. 1624 erhielten die Serviten von Leopold V. und Claudia de' Medici den Auftrag, eine prächtige Wallfahrtskirche mit Kloster zu errichten. Trotz zweier Aufhebungen des Klosters, unter Joseph II. im Jahr 1785 und unter den Nationalsozialisten 1941, gelang es dem Orden, Maria Waldrast immer wieder zu neuem Leben zu erwecken. Heute erfreut sich Maria Waldrast weiterhin großer Beliebtheit bei Pilgern aus aller Welt und genießt eine überregionale Reputation als Ort der inneren Einkehr und Kraftquelle.

Tauchen Sie ein in die faszinierende Geschichte dieses Klosters, entdecken Sie die kostbaren Kunstschatze, die es beherbergt und lassen Sie sich von der spirituellen Kraft und der zeitlosen Schönheit von Maria Waldrast verzaubern.

ISBN 978-3-7022-4189-6



9 783702 241896

[www.tyrolia-verlag.at](http://www.tyrolia-verlag.at)